



KLIMAFINANZIERUNG UND GLOBALE STEUERGERECHTIGKEIT

Grundlagen, Praxis und politische Rahmenbedingungen für einen gerechten Übergang in Lateinamerika

Interview mit Dr. Sandra Guzmán

September 2026

Klimafinanzierung entwickelt sich zu einem der wichtigsten Instrumente für den ökologischen Wandel und die kohlenstoffarme Entwicklung im globalen Süden. Im Podcast „Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft“ spricht Dr. Sandra Guzmán Luna, eine international führende Expertin und Ökofeministin, über die strukturellen Herausforderungen der globalen und regionalen Finanzarchitektur. Sie stützt sich dabei auf ihre Erfahrungen als Leiterin der Lateinamerikanischen und Karibischen Klimafinanzierungsgruppe (GFLAC).



Diese Analyse zeigt, dass Klimaschutzmaßnahmen und eine gerechte Energiewende untrennbar mit globalen Finanzreformen verbunden sind und weit über einfache internationale Geldflüsse hinausgehen.

Dieser Bericht beschreibt detailliert die Haushaltssparadoxien Lateinamerikas, die Rolle der UN-Fiskalkonvention bei der Bekämpfung der Steuerhinterziehung multinationaler Konzerne, den Druck und die Gefahren im Zusammenhang mit Rohstoffgewinnungstechniken wie Fracking sowie die strategische Rolle von Jugendlichen und lokalen Gemeinschaften bei der sozialen Kontrolle der öffentlichen Finanzen.





Dr. Sandra Guzmán Luna ist Ökofeministin, Klimaaktivistin und internationale Expertin für kohlenstoffarme Entwicklung und Klimafinanzierung. Sie war Generaldirektorin für Klimapolitik bei SEMARNAT in Mexiko und ist Gründerin und Geschäftsführerin der Climate Finance Group for Latin America and the Caribbean (GFLAC), einer regionalen Führungsorganisation in der Analyse und Überwachung von Klimafinanzierung. Sie promovierte in Politikwissenschaft an der Universität York, absolvierte eine Weiterbildung in nachhaltiger Finanzierung an der Universität Oxford und besitzt einen Master-Abschluss in Umweltpolitik und -regulierung von der London School of Economics (LSE).

In dem Dialog, der in diesem Podcast geführt wird, teilt sie ihre Erfahrungen aus mehr als siebzehn Jahren Engagement in den Klimaverhandlungen der Vereinten Nationen und verfolgt, woher öffentliche Gelder kommen und wohin die Ressourcen fließen, die die Zukunft unseres Planeten bestimmen.

FINANZMONITORING ALS GRUNDLAGE FÜR KLIMASCHUTZMASSNAHMEN

Angesichts des stetigen Anstiegs der Treibhausgasemissionen und der verheerenden Auswirkungen des Klimawandels in der Region betont Dr. Sandra Guzmán, dass eine wirkliche ökologische Agenda sich nicht auf theoretische Ansätze oder freiwillige Ziele beschränken darf. Der Schlüssel zu einem echten Wandel liegt in der Gestaltung der öffentlichen Finanzen auf nationaler Ebene.

„Es kann keine Steuergerechtigkeit ohne Klimagerechtigkeit geben, und es kann keine Klimagerechtigkeit ohne Steuergerechtigkeit geben.“

Die Entwicklung von Methoden für Budgettransparenz ist von grundlegender Bedeutung. Bereits 2005 zeigte eine Analyse der öffentlichen Kapitalströme, dass die internationalen Klimaverpflichtungen der meisten Länder keine entsprechende finanzielle Grundlage in ihren nationalen Haushalten fanden. Dr. Guzmán argumentiert, dass ein systemischer Wandel eine strenge Überprüfung der staatlichen Ausgaben und eine Umleitung öffentlicher Investitionen in Naturschutz und Resilienz erfordert, anstatt die Rohstoffgewinnung durch Infrastrukturprojekte fortzusetzen.

DIE SCHLÜSSELFRAGE

Es geht nicht nur darum, wie viel Geld wir mobilisieren.

WOHIN FLIESST DAS GELD?



Klimagerechtigkeit, Steuergerechtigkeit und Klimafinanzierung sind Teil derselben Debatte.



Wenn wir einen gerechten Wandel wollen, müssen wir die finanziellen und steuerlichen Spielregeln ändern.



DAS FISKALISCHE PARADOXON UND DAS INVESTITIONSGLEICHGEWICHT

Systematische Studien von GFLAC in den zwanzig größten Emittenten Lateinamerikas offenbaren einen alarmierenden Widerspruch. Die Region erzielt im Durchschnitt fünfzehnmal höhere Einnahmen aus kohlenstoffintensiven Aktivitäten (Öl-, Gas- und Kohleförderung sowie Bergbau) als sie an internationaler Klimafinanzierung erhält. Gleichzeitig investieren die Regierungen etwa zwölfmal mehr öffentliche Mittel in die Förderung und Subventionierung dieser fossilen Brennstoffindustrien als in Klimaschutz und Klimaanpassung.

Mexiko verdeutlicht diese strukturelle Ungleichheit auf extreme Weise: Die Einnahmen aus der Kohlenwasserstoffgewinnung übersteigen die für den Klimaschutz bereitgestellten öffentlichen Mittel um das 86-fache. Diese Asymmetrie schwächt die Fähigkeit der regionalen Volkswirtschaften, einen Strukturwandel voranzutreiben, da sie die wirtschaftliche Abhängigkeit von endlichen und nicht nachhaltigen Ressourcen unter dem falschen Vorwand konventioneller Entwicklung priorisiert und somit keinen finanziellen Spielraum für die Bewältigung wiederkehrender Klimaschäden und -verluste lässt.

KLIMAGERECHTIGKEIT VERSUS DIE ASYMMETRIE VON UNTERNEHMENSINVESTITIONEN

Dr. Sandra Guzmán betont, dass Klimafinanzierung stets eine strenge Gerechtigkeitsperspektive einbeziehen muss.

Die derzeitige regulatorische Asymmetrie ermöglicht es großen Energiekonzernen, ihre Geschäftstätigkeit auszuweiten und dabei von staatlichen Subventionen oder Steuervergünstigungen zu profitieren, während sie gleichzeitig lokale Gemeinschaften verdrängen oder deren Recht auf Zugang zu sauberer Energie einschränken. Ein entscheidendes Beispiel hierfür ist die Debatte um das hydraulische Fracking in Ländern wie Kolumbien und Mexiko.

Im Gegensatz zu den Darstellungen der Industrie, die „nachhaltiges Fracking“ verteidigen, lehnt Dr. Guzmán dieses Konzept entschieden ab und bezeichnet es als technischen Widerspruch. Schiefergas-Fracking zerstört nicht nur Grundwasserleiter und schädigt Böden, sondern setzt auch enorme Mengen Methan frei – ein Gas, das kurzfristig ein achzigmal höheres Treibhauspotenzial als Kohlendioxid aufweist. Klimagerechtigkeit erfordert daher die Ablehnung von Technologien der Enteignung und die Priorisierung dezentraler, demokratischer und souveräner Transformationsprozesse, die von und für die betroffenen Gebiete geführt werden.



DAS UN-STEUERABKOMMEN UND DIE STRUKTUREFORM

Eine der bedeutendsten analytischen Innovationen von Dr. Guzmán liegt in der unabdingbaren Verbindung zwischen Steuergerechtigkeit und Umweltschutz. Klimagerechtigkeit ist unmöglich, solange transnationale Konzerne ihren Steuerpflichten entgehen. Schätzungen zufolge entziehen globale Steuerhinterziehung und -vermeidung durch Konzerne und Großinvestoren den nationalen Staatskassen jährlich 492 Milliarden US-Dollar. Dieser Abfluss ist dreimal so hoch wie die gesamten Mittel der öffentlichen Entwicklungshilfe.

Angesichts der festgefahrenen Situation bei den COP-Verhandlungen, in denen die Industrieländer über das neue kollektive quantifizierbare Ziel (NCQG) von 300 Milliarden US-Dollar jährlich an direkter Finanzierung und 1,3 Billionen US-Dollar an Gesamtmobilisierung feilschen, ist das UN-Steuerübereinkommen das einzige souveräne Instrument zur Demokratisierung des internationalen Steuersystems. Seine Standardisierung und die Einführung globaler progressiver Steuern würden zusätzliche Mittel in Höhe von jährlich 2 bis 4 Billionen US-Dollar freisetzen – ausreichend öffentliche Gelder, um Anpassungsmaßnahmen zu finanzieren und Verluste und Schäden auszugleichen.

KLIMAFINANZIERUNG ALS STRATEGISCHE AUFGABE FÜR DIE ZUKUNFT

Schließlich erfordert die Konsolidierung des Klimaschutzes eine Transformation der Beziehungen zum Globalen Süden und die Beseitigung der Staatsschuldenfalle.

Ein Großteil der Klimahilfe erfolgt in Form hochverzinslicher Kredite, was die Haushaltslage gefährdeter Staaten zusätzlich verschärft. Daher ist die Qualität der Finanzierung ebenso wichtig wie deren Quantität. GFLAC fördert lokale Interessenvertretung und Bildungsinitiativen durch Programme wie „Jugend für nachhaltige Finanzen“, die darauf abzielen, junge Generationen in Lateinamerika zu befähigen, öffentliche Haushalte zu bewerten und zu überwachen.

Dr. Sandra Guzmán betont die dringende Notwendigkeit, die Rolle der Bürgerinnen und Bürger in der Umweltaufsicht grundlegend neu zu definieren. Obwohl die strukturellen Herausforderungen immens sind und Fortschritte oft langsam erfolgen, bieten die zunehmenden sozialen Bewegungen und der Zugang zu transparenten Daten einen vielversprechenden Weg nach vorn.

„Dieser Prozess des wirtschaftlichen und sozialen Wandels erfordert ein nachhaltiges Engagement über einen längeren Zeitraum, das vor allem den Weg zu einer wirklich gerechten Klimaresilienz gewährleistet.“

Dr. Sandra Guzman

Lateinamerikanisches Akademisches Kulturzentrum LAK

Wagramer Straße 23/1/2/3, 1220 Vienna, Austria

E-Mail: office@lak.or.at

Ein Beitrag von:

Ana Maria Medina Forero,
Alcides Benavente Ponce,
Manuela Scheffel